



HF Sender

HERAUSGEBER: SED BETRIEBSPARTEIORGANISATION

Nr. 15/53

Dienstag, den 21.7.1953

Ein wichtiger Beitrag zur Verwirklichung des neuen Kurses.

Die heutige Tagespresse veröffentlicht an hervorragender Stelle Meldungen über Lebensmittel- und Rohstofflieferungen in Höhe von 1130 Millionen Rubel. Diese Meldungen zeigen erneut, daß die Sowjetunion der beste Freund unseres Volkes ist. Ohne Hintergedanken, einzig und allein mit der Absicht, die weitere Verbesserung der Lebenslage zu beschleunigen, liefert die Sowjetunion Butter, Getreidekulturen, Pflanzenöl, Fleisch, Baumwolle usw. in Höhe von 280 Millionen Dollar. Dabei erfolgt ein grosser Teil der Lieferung auf Kredit. Aber dieser Kredit hat nichts gemein mit den versklavenden Bedingungen der Marshallplan-Hilfe. Im Lager des Friedens und der Demokratie ist die uneigennützige Hilfe und Unterstützung zu einem ehernen Gesetz geworden. Wie lächerlich wirken im Gegensatz dazu die Bemühungen der Reuter und Konsorten uns ihre sogenannte "Hilfe für die hungernde Ostzone" anzudrehen. Mit der Durchführung dieser Aktion wurde, und das ist kennzeichnend für den Zweck dieser "Hilfeaktion", das Amt für

gegenseitige Sicherheit beauftragt. Merkwürdig, was hat der grösste amerikanische Spionagedienst mit einer Lebensmittelhilfe für uns zu tun?

Inzwischen hat der Reuter Senat die Katze aus dem Sack gelassen. Monatlich will man Bewohnern des demokratischen Sektors und der DDR 5 Mark zum Kurs 1:1 umtauschen. Das ist eine tägliche Ration nach den heutigen Preisen in Westberlin von etwa 600 g Kartoffeln oder 320 g Brot. Jeder, der diese großzügige Hilfe in Anspruch nehmen will, muss sich registrieren, und vielleicht auch fotografieren lassen. Und hier liegt der Hase im Pfeffer. Auf diese Art und Weise wird man neue Agenten werben. Die Menschen einschüchtern und dann unter Druck setzen und als Agenten mißbrauchen, das ist ihr Ziel. Welcher ehfliche Mensch aber möchte für 5 Mark Spion in amerikanischem Solde werden?

Wartezeit im Werkzeugbau.

Auf der Versammlung des Werkzeugbaus sprach Kollege Cunäus über die Wartezeit. Sie wird auf den allgemeinen Leistungsdurchschnitt ausgerechnet, dies hält Kollege Cunäus für ungerecht. -

Die Arbeitsorganisation im Bereich Werkzeugbau-Fertigung klappt leider noch nicht so, wie dies notwendig wäre. Daraus entstehen teilweise Wartezeiten bei unseren Werkzeugmachern. Daß die Organisation nicht klappt, ist umso unverständlicher, da Werkzeugkonstruktion, Werkzeugbau-Arbeitsvorbereitung und Werkzeugbau selbst eine geschlossene Einheit bilden, also sehr leicht eine Abstimmungsmöglichkeit gegeben sein müßte. Um in Zukunft jede Störung in der Arbeit zu vermeiden, hat der Werkleiter die Koll. Wetzels und Schilling beauftragt, in solchen Fällen operativer zu arbeiten, d.h. wenn auch keine Kalkulation vorliegt, aber Arbeit benötigt wird, ist den Werkzeugmachern die Aufgabe zur eigenen Lösung zu übertragen, damit keine Wartezeit entsteht. In diesem Fall wird für die gesamte aufgewandte Arbeitszeit der Durchschnittsverdienst der letzten 13 Wochen gezahlt. Selbstverständlich kann dies nur eine Ausnahmeregelung sein, sie dürfte aber dazu beitragen, dass ab sofort keinerlei Wartezeiten mehr auftreten und das eventuell sogar durch diese Methode der schnelleren Lieferung, Konstruktionskosten vermieden werden und eine Einsparung erzielt wird.

Um die Reihenuntersuchung.

Die Kollegen des Afo-Geländes sagten, obwohl laufende Reihenuntersuchungen im Lager angeordnet sind, werden diese vom Betriebsarzt, so durchgeführt, daß er einzelne Kollegen fragt, "wie geht's", sich dann um organisatorische Fragen kümmert, nicht aber um seine wirkliche Aufgabe, vorbeugende Maßnahmen für die Kollegen einzuführen. Es wird gefordert: Richtige Untersuchungen der Kollegen, die mit Gasen, Säuren und dergleichen arbeiten. -

Die Reihenuntersuchungen mußten z. Zt. eingestellt werden, da sowohl Dr. Garke als auch Dr. Anders sich im Urlaub befinden. Nach Rückkehr der Kollegen Dr. Garke und Dr. Anders werden ab Anfang August die Reihenuntersuchungen wieder im breiten Maße durchgeführt. Auch wir werden eine sehr eingehende Aussprache mit den Ärzten durchführen, damit sie sich stärker der Aufgabe der vorbeugenden Krankheitsverhinderung widmen.

Die Werkleitung stellt Gummischürzen zur Verfügung.

Von den Kolleginnen der Werkspeisung wurde die Frage nach Arbeitsschutzkleidung gestellt. Die Arbeitskleidung, die diese Kolleginnen für das Kartoffelschälen brauchen, stellt keine Arbeitsschutzkleidung im eigentlichen Sinne dar, sondern ist eine Berufskleidung. Die Werkleitung ist jedoch bereit, Gummischürzen zu beschaffen. Der Abteilungsleiter wurde beauftragt, für die Beschaffung von Gummischürzen zu sorgen